



ISSN 1019-0287

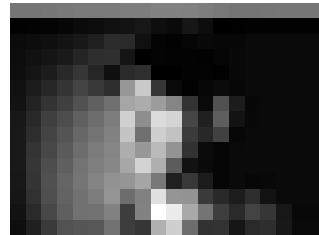
Preis 1,60 €

5. Mai 2006

erscheint freitags

5/5 - 14/5/2006

(film/theatre/concert/events)



## Un peu plus d'humanité

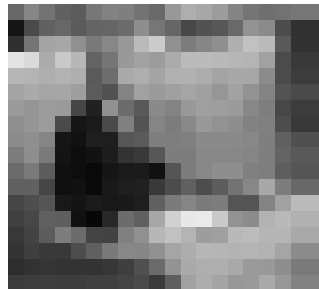
Traiter sérieusement les procédures d'asile et ne pas confondre demandeurs et criminels. Pour Jean Lichtfous de l'Asti, ce serait déjà un progrès.

interview, page 2

## Partite nulle

Jean-Claude Juncker présente les résultats de la tripartite comme un grand bond en avant. Or, si certains y perdent personne n'y gagne.

dès woch, page 3



## Précaires vs Hollywood

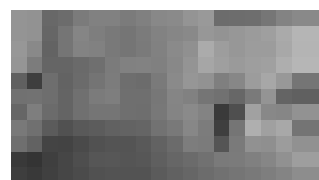
Le petit monde luxembourgeois s'extasie quand les grandes stars internationales tournent chez nous. Pourtant le secteur n'est pas au mieux.

kultur, page 7

## Trompe l'oeil

Maja Weyermann, jeune artiste suisse, détourne des plans architecturaux, pour construire avec notre regard.

kultur, page 8



Preis: 1,60 €



# My school



*Adieu traditionelles Klassenzimmer. Neue pädagogische Konzepte brauchen neue Architekturformen: In der Laborschule Bielefeld wird der Großraum nach Bedarf aufgeteilt in verschiedene Lernzonen, angepasst an die Größe der Lerngruppen. In Luxemburg dagegen tut man sich mit innovativer Schularchitektur noch etwas schwer.*

aktuell, Seite 6

(Foto: Ernst Herb)

## KYOTO

**Über die Hälfte der in Luxemburg produzierten Treibhausgase stammen aus dem Verkehr. Das wird auch nach der Veröffentlichung des ersten Kyoto-Aktionsplans lange so bleiben.**

Der Berg kreite und gear eine Maus. Zwar räumte der Premierminister Luxemburgs Kyoto-Verpflichtungen einen relativ großen Platz während seiner Rede zur Lage der Nation ein, doch kann das nicht darüber hinwegtäuschen, dass Luxemburg in Sachen Klimaschutz nicht vorankommt. 12,8 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> und andere Treibhausgase hat Luxemburg 2004 ausgestoßen, das war erstmals mehr als 1990, dem Kyoto-Referenzjahr. Das Einsparungsziel von 28 Prozent, das 2010 erreicht werden soll, ist in weite Ferne gerückt. Dabei hatte Luxemburg bereits 1998, als die damalige Arbed auf Elektrostahlwerke umgestellt hatte, mit 8,51 Millionen Tonnen das Ziel ohne viel eigenes Zutun erreicht.

Der ein Tag nach Junckers Rede vorgestellte "Erste Aktionsplan zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes" macht jedoch klar, dass einmal mehr Rhetorik, statt Handeln im Vordergrund steht. Es ist

hinlänglich bekannt: Das Kyoto-Ziel wird vor allem wegen der schlechten Werte im Bereich Transport verfehlt. Hier hat sich der CO<sub>2</sub>-Ausstoß seit 1990 fast verdreifacht. Trotz allen technischen Fortschrittes wurde der Zug im wahrsten Sinne des Wortes verpasst.

Der Aktionsplan enthält eigentlich nur wenige direkt umsetzbare Maßnahmen: Zum einen wird der Benzinspreis ab Januar 2007 um den sagenhaften Betrag von 2 Cent - das ist nicht einmal ein alter Franken - erhöht. Zudem soll die Autosteuer entsprechend dem CO<sub>2</sub>- und Schadstoffausstoß der Autos gestaffelt werden. Aber nur für Autos, die nach 2001 erstmals immatrikuliert wurden. Aus den Jahren vorher gibt es keine Datenbasis, um den Ausstoß zu berechnen - auch drei Jahre nach dem Kyoto-Abkommen hatte sich immer noch niemand für sparsame Autos interessiert. Bei neueren Autos ist hingegen mindestens mit einer Verdopplung der jährl-

ichen Steuer zu rechnen. Kleiner Nebeneffekt: Der Marktwert von vierradgetriebenen Boliden aus dem Jahr 2000 und davor wird schlagartig in die Höhe schnellen.

Der Rest des Aktionsplans beschränkt sich auf Ankündigungen: etwa dass bis 2020 weiter am Ziel "Modalsplitt 25/75" festgehalten wird - nur wann es erreicht werden soll, steht nirgends. Kurzfristig wird Luxemburg seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoß nicht in den Griff bekommen. Selbst der von der Regierung bestellte Experte Dieter Ewringmann spricht davon, dass so nur 20 Prozent des Einsparziels für 2010 erreicht werden. Weil zu wenig und zu spät reagiert wurde.

In anderen Bereichen wie Gebäudesanierung oder Alternativenenergien sind die Vorhaben noch weniger konkret. Für Neubauten soll endlich eine strengere Abwärme-Norm verabschiedet werden, doch bei der Altbauanierung ist allenfalls von einer Harmonisierung bestehender Instrumente die Rede. Unter dem Motto: Eigentlich machen wir genug, aber die Leute sind zu bld um herauszufinden wo es welche Subventionen gibt.